

Weitere Informationen:

Gemeinsame Erklärung zum Industriedialog Baden-Württemberg vom 24.08.2015

Baden-Württemberg ist das stärkste Industrieland in der Bundesrepublik Deutschland und eine Industrieregion mit Weltrang. Die Industrie schafft Wohlstand und gute Arbeitsplätze in Baden-Württemberg. Nach der europäischen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 hat sich die baden-württembergische Industrie vor allem aufgrund der gemeinsamen Anstrengungen von Arbeitgebern, Gewerkschaften, Betriebsräten, der Bundesagentur für Arbeit, der Kammern, Verbände und des Landes rasant erholt und steht heute besser da als jemals zuvor. Die Industrie ist die Lokomotive der baden-württembergischen Wirtschaft und soll es auch in Zukunft bleiben.

Vor diesem Hintergrund hat das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg gemeinsam mit führenden Wirtschaftsorganisationen und Gewerkschaften im Herbst 2014 den Industriedialog Baden-Württemberg gestartet. Dieser baut im Rahmen einer dialogorientierten Wirtschaftspolitik auf die erfolgreichen Branchendialoge der letzten Jahre auf. Mit der "Industrieperspektive Baden-Württemberg 2025" haben die Beteiligten eine Bestandsaufnahme zur Situation des Industrielandes Baden-Württemberg vorgenommen und eine gemeinsame Handlungsgrundlage für die kommenden Jahre entwickelt. Alle Beteiligten bekennen sich nachdrücklich zum Industriestandort Baden-Württemberg und sind sich dabei einig, dass alle gemeinsam und jeder im eigenen Verantwortungsbereich auch künftig Beiträge leisten müssen, um die baden-württembergische Industrie weiter voranzubringen.

Mit seiner dialogorientierten Wirtschaftspolitik setzt Baden-Württemberg über die Grenzen des Landes hinaus Maßstäbe für eine moderne und nachhaltige Industriepolitik. Sie ist gekennzeichnet von hoher Wertschätzung für die Industrie und der dort Beschäftigten, Offenheit für industrielle Belange, Technologie- und Innovationsfreundlichkeit, Kooperationsbereitschaft und wechselseitigem Vertrauen. Die gemeinsame Entwicklung der "Industrieperspektive Baden-Württemberg 2025" ist eine hervorragende Basis und ein echter Meilenstein für die Industriepolitik in Baden-Württemberg. Der damit geschaffene Handlungsrahmen wird in

den kommenden Jahren mit konkreten Aktivitäten ausgefüllt. Der Dialog wird fortgesetzt.

Die Beteiligten heben mit dieser Erklärung die folgenden Punkte des Ergebnis-papiers "Gemeinsam in die Zukunft - Industrieland Baden-Württemberg" aus-drücklich hervor:

1. Starke Industrie mit guten Arbeitsplätzen

Mit einer Bruttowertschöpfung von 128 Milliarden Euro und einem Industrieanteil an der Bruttowertschöpfung von 32,5 Prozent im Jahr 2014 ist Baden-Württemberg das stärkste Industrieland in Deutschland. Kein anderes Bundes-land weist so viele Weltmarktführer auf wie Baden-Württemberg. Viele dieser Weltmarktführer gehören zum industriellen Mittelstand. Rund 70 Prozent der Be-schäftigten arbeiten in mittelständischen Betrieben mit weniger als 1.000 Be-schäftigten. Besondere Stärken hat das Land in der Automobil- und Maschinen-bauindustrie, der IT-Branche und der Elektrotechnik sowie in der Gesundheitsin-dustrie und Chemie. Die hiesige Industrie zeichnet sich durch eine einmalige Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung und -verarbeitung bis hin zur Herstellung von technischen Endprodukten aus. Diese Kette gilt es als Wettbe-werbsstärke des Landes zu erhalten.

Die Industrie leistet mit ihrer Innovationskraft einen wesentlichen Beitrag dafür, dass Baden-Württemberg mit einer Forschungsintensität von 4,8 Prozent zu den innovativsten Regionen der Welt zählt. Die Industrieunternehmen des Landes engagieren sich auch auf vielfältige Weise bei der Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben im Land und in ihren jeweiligen Regionen.

Die Erfolge der baden-württembergischen Industrie sind auch ein Verdienst ihrer Beschäftigten. Derzeit arbeiten rund 1,5 Millionen Menschen oder jeder vierte Erwerbstätige Badens in der Industrie. Hinzu kommen rund 700.000 Beschäftigte in den industrienahen Dienstleistungen und im Handwerk, die einen direkten Bezug zur Industrie haben. Die Industrie bietet dabei gute und attraktive Arbeitsplätze. Betriebsräte, Mitbestimmung und Tarifbindung sind einer der Garantien guter Arbeit mit fairer Entlohnung.

Auch in Zukunft muss die Stärke der baden-württembergischen Industrie immer wieder auf das Neue erarbeitet werden. Zu den großen Herausforderungen, die in den kommenden Jahren zu bewältigen sind, gehören der technologische

Strukturwandel mit einer umfassenden Digitalisierung industrieller Prozesse und Produkte, der demografische Wandel mit seinen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sowie der Klima- und Ressourcenschutz. Die Industrie des Landes hat alle Chancen, diese Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen. Dazu bedarf es aber auch angemessener wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen, etwa bei Steuern und Abgaben, sowie einer hochwertigen Infrastruktur in den Bereichen Forschung, Breitband, Verkehr und Energie. Zur weiteren Stärkung der baden-württembergischen Industrie soll auch in Zukunft eine enge Zusammenarbeit von Politik, Wirtschaft und Gewerkschaften erfolgen.

2. Leitbild "Gemeinsam in die Zukunft - Industrieland Baden-Württemberg"

Mit dem Leitbild ist es erstmalig in der Geschichte Baden-Württembergs gelungen, gemeinsame Grundprinzipien für die Industrie in Baden-Württemberg zu entwickeln. Das Leitbild bildet zugleich einen mittelfristigen Rahmen für industriepolitische Strategien, Ziele und Maßnahmen.

3. Industrie 4.0 und Digitalisierung der Wirtschaft

Industrie 4.0 und die Digitalisierung der Wirtschaft bieten die einmalige Chance, die bestehenden Stärken der baden-württembergischen Wirtschaft mit den neuen technologischen Möglichkeiten zu verbinden und dadurch die Spitzenposition im globalen Industriewettbewerb weiter auszubauen. Für eine erfolgreiche Bewältigung der strukturellen Änderungen ist in den Unternehmen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, insbesondere auch mit den Betriebsräten wichtig.

Mit der Gründung der "Allianz Industrie 4.0" in Baden-Württemberg wurde ein wichtiger Meilenstein erreicht, der darauf abzielt, gerade auch mittelständischen Unternehmen Orientierung auf dem Weg zur Industrie 4.0 zu geben und die Beschäftigten auf die Änderungen im beruflichen Aufgabenspektrum vorzubereiten. Baden-Württemberg und seine Industrie haben damit beste Voraussetzungen, sich zum Leitmarkt und Leitanbieter für Industrie 4.0 zu entwickeln.

4. Fachkräfte nachhaltig für die Industrie gewinnen

Entscheidend für die weitere Entwicklung des Industrielandes Baden-Württemberg ist die Verfügbarkeit von Fachkräften für die Industrie, aber auch für deren Zulieferer und Kunden aus Handwerk und Dienstleistungssektor. Mit der "Allianz für Fachkräfte Baden-Württemberg" wurde ein wichtiger Schritt unternommen, um gemeinsam die Voraussetzungen für die künftige Fachkräftesicherung zu schaffen. Dazu muss die Erwerbsbeteiligung von Frauen, Älteren und Zuwanderern weiter steigen. Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt werden dabei ebenso zu einem Standortvorteil für die Industrie in Baden-Württemberg wie gute Arbeitsbedingungen und berufliche Entwicklungsperspektiven. Zur Sicherung des Fachkräftebedarfs ist auch ein besonderes Augenmerk auf die Ausbildungsfähigkeit bildungsferner Menschen sowie auf die An- und Ungelernten zu richten.

Aufgrund des prognostizierten Fachkräftebedarfs bleibt gerade auch die duale Ausbildung in technischen Berufen von großer Bedeutung. Im Hinblick auf die Digitalisierung der Wirtschaft wird die digitale Bildung an Schulen zunehmend wichtiger. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass Frauen in "digitalen Berufsfeldern" bisher deutlich unterrepräsentiert sind. Digitale Bildung muss vor allem auch im Bereich der Aus- und Weiterbildung sowie in der akademischen Bildung gestärkt werden, um die Beschäftigungsfähigkeit der derzeitigen und künftigen Erwerbspersonen zu stärken.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählt zu den wichtigsten Rahmenbedingungen zur Fachkräftesicherung. Baden-Württemberg hat bei dem Angebot der Kleinkindbetreuung und bei Ganztagschulen in den letzten Jahren massiv aufgeholt. Die Anstrengungen in diesen Bereichen müssen weiter fortgesetzt werden.

5. Innovationskraft stärken - damit aus Ideen Produkte werden

Die zügige Umsetzung von Forschungsergebnissen in Produkte und Wertschöpfung bleibt eine zentrale Herausforderung im globalen Innovationswettbewerb. Die Industrie in Baden-Württemberg profitiert in diesem Zusammenhang insbesondere auch von der hervorragenden Forschungslandschaft im Land. Gerade auch beim Technologietransfer ist Baden-Württemberg bundesweit führend. Um diesen Vorsprung zu halten und weiter auszubauen, wurde mithilfe des Wirt-

schaftsdialogs Technologietransfer des MFW ein umfassendes Maßnahmenpaket zur Weiterentwicklung des Technologietransfers geschnürt.

Die Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen sollte durch die Einführung einer mittelstandsorientierten steuerlichen FuE-Förderung und Verbesserungen bei der Wagniskapitalfinanzierung gestärkt werden.

Die hohe Innovationskraft der baden-württembergischen Industrie bietet auch große Chancen im Hinblick auf den notwendigen Klima- und Ressourcenschutz. Sie kann mit nachhaltigen Produkten und Produktionsprozessen wirtschaftlich erfolgreich sein und damit zugleich wertvolle Beiträge zum Klima- und Ressourcenschutz leisten.

6. Für Gründungen begeistern - Gründungsklima weiter verbessern

Baden-Württemberg zeichnet sich gegenwärtig durch eine besonders hohe Gründungsqualität aus, die durch höhere Überlebensraten junger Unternehmen als in anderen Bundesländern gekennzeichnet ist. Mit Gründungsgutscheinen, Innovationsgutscheinen für Hightech-Startups, dem Venture Capital Fonds Baden-Württemberg und dem Aufbau von technologiespezifischen Gründungszentren wurde das Förderangebot für Gründerinnen und Gründer zuletzt deutlich gestärkt.

Insgesamt sind Unternehmensgründungen, aber auch Betriebsübergaben zu unterstützen. Dabei ist auch eine verstärkte Unterstützung von Hightech-Gründungen notwendig. Denn sie spielen eine wichtige Rolle bei der Modernisierung und Entwicklung unserer Wirtschaft. Unternehmerinnen und Unternehmer sollen verstärkt als Gründungspaten aktiv werden, damit unternehmensinterne Innovationspotenziale durch sogenannte Exkubationsmodelle stärker genutzt werden und damit auch verstärkt private Mittel für die Gründungs- und Wachstumsphase mobilisiert werden.

7. Industriestandort attraktiv gestalten

Eine verlässliche physische wie digitale Infrastruktur ist unerlässlich für die Zukunft des Industriestandorts Baden-Württemberg. Dazu gehören die Verkehrs-, die Breitband- und die Energieinfrastruktur. Der Ausbau der Infrastruktur ist Aufgabe aller beteiligten Partner aus Bund, Land, Kommunen und Wirtschaft.

Die Industrieunternehmen in Baden-Württemberg verfügen in vielen Fällen über eine sehr gute Eigenkapitalbasis. Um die Standortsicherheit auch zukünftig zu festigen und Investoren für den Standort zu gewinnen, ist es unerlässlich, die Rahmenbedingungen stetig zu verbessern. Dazu zählen die Finanzierungssituation ebenso wie die Transparenz der bereits existierenden Beteiligungsangebote. Die Standortattraktivität für Fachkräfte und für Unternehmen wird durch regionale und kommunale Initiativen unterstützt. Dazu zählen die Bereitstellung von geeigneten Industrie- und Gewerbeflächen, aber auch die Entwicklung und Umsetzung strategischer Konzepte zur Erhöhung der Wirtschaftsfreundlichkeit.

8. Breite Akzeptanz der Industrie in der Gesellschaft schaffen

Von der Industrie in Baden-Württemberg profitiert das gesamte Land. Ein starker Industriestandort braucht im Gegenzug eine breite gesellschaftliche Unterstützung. Insgesamt hat die Industrie in Baden-Württemberg eine hohe Akzeptanz. Viele Menschen im Land identifizieren sich mit der Industrie und ihren Erfolgen im globalen Wettbewerb und halten eine weitere Stärkung der Industrie für erforderlich.

Gleichwohl kann es sinnvoll sein, wenn gerade auch bei konkreten Industrie- und Gewerbeprojekten vor Ort um die notwendige Akzeptanz der örtlichen und regionalen Bevölkerung geworben wird. Dabei können alle Beteiligten einen Beitrag leisten, die Beziehung zwischen Industrie und Bevölkerung und damit das Industrieklima insgesamt durch proaktive Kommunikation und Transparenz weiter zu verbessern.

Leitbild und Leitlinien für die Industrie Baden-Württembergs in 2025

Gemeinsam in die Zukunft – Industrieland Baden-Württemberg!

Die Heimat der Weltmarktführer. *Baden-Württemberg ist auch im Jahr 2025 eine Industrieregion von Weltrang. Anders als in anderen westlichen Regionen hat man den Anteil der industriellen Wertschöpfung an der gesamten Wertschöpfung weiter ausgebaut. Teilweise wurde aufgrund der guten Bedingungen Wertschöpfung ins Land zurückgeholt. Das Land verfügt auch 2025 über einen starken, global orientierten Mittelstand und ist weiterhin wichtiger Produktions- und Entwicklungsstandort vieler internationaler Konzerne. Die Industrieunternehmen im Land zeichnen sich durch unverändert starke regionale Verankerung und*

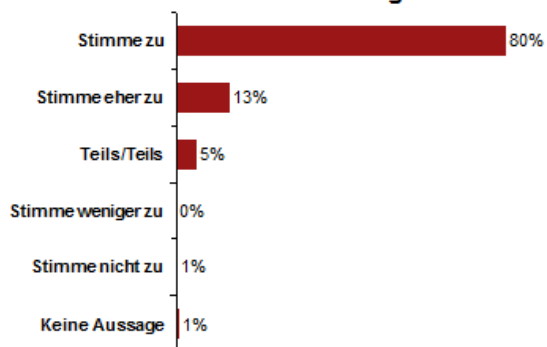
große Vielfalt über Branchen und Größenklassen aus. Sie sind oftmals in ihren Branchen Weltmarktführer, einige davon sind erst in den letzten Jahren entstanden. Bei Qualität, Innovationsgrad und Nachhaltigkeit ihrer Fertigung und Produkte setzen sie globale Standards. Dadurch sind Produkte aus Baden-Württemberg weltweit nachgefragt und die Exportleistung ist unverändert stark. Ein wesentlicher Wettbewerbsvorteil des Landes im Jahr 2025 sind tiefe Wertschöpfungsketten, die auch das Handwerk und die industrienahen Dienstleistungen umfassen. Hierin liegt auch die besondere Bedeutung der baden-württembergischen Industrie, die mit innovativen Produkten und Dienstleistungen zur Gestaltung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie z. B. der Energieversorgung, Gesundheit und Mobilität, beiträgt.

Industrie für Menschen – Menschen für Industrie. Im Jahr 2025 sind das Land und seine Bevölkerung stolz auf ihre traditionsreiche und zukunftsorientierte Industrie. Industrielle Wertschöpfung wird als Treiber von Wohlstand und Beschäftigung gesehen. Betriebsräte, Mitbestimmung und Tarifbindung sind einer der Garantien guter Arbeit mit fairer Entlohnung. Mit der Digitalisierung in der neuen Dimension z. B. von Industrie 4.0 sind weitreichende Veränderungen verbunden. Der umfassende Wandel, etwa bei Arbeitsformen, Arbeitsbedingungen, Berufsbildern und notwendigen Qualifikationen, hat hohe Anforderungen an die Unternehmen, aber auch an Betriebsräte und Sozialpartner gestellt. Gemeinsam haben sie die Rahmenbedingungen für die neue Arbeit gestaltet. Damit schaffen und erhalten die ansässigen Industrieunternehmen für einen großen Teil der Erwerbstätigen im Land ein hochwertiges und modernes Angebot an guten Arbeitsplätzen. Die Industrie in Baden-Württemberg wird 2025 ihrer Verantwortung auch dadurch gerecht, dass sie die Lösung überregionaler gesellschaftlicher Herausforderungen wie Energiewende und demografischer Wandel unterstützt. Sie zeigt durch die Übernahme sozialer Verantwortung ihre unverändert große regionale Verbundenheit mit dem Standort. Dadurch trägt die Industrie kontinuierlich zur Verbesserung der Lebensqualität der Menschen in Baden-Württemberg bei. Gesellschaft und Industrie stehen in einem konstruktiven Dialog, der von Offenheit und Respekt getragen ist. Sie ringen gemeinsam um beste Lösungen und bewältigen so auch die Herausforderungen, die sich für die Zukunft abzeichnen.

Musterland für Industrie. Baden-Württemberg hat bis 2025 die globale industrielle Entwicklung maßgeblich mitgestaltet und vorangetrieben. Die Politik schafft günstige Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Prosperität, zu denen auch die industriefreundlich ausgebaute öffentliche Infrastruktur zählt. Die Forschungslandschaft Baden-Württembergs befindet sich weiterhin auf internationalem Spitzenniveau. Die hohe Intensität der industriellen Forschung und Entwicklung sowie die inzwischen ausgezeichnete Zusammenarbeit der Industrie mit Universitäten und Forschungsinstituten sichern auch im Jahr 2025 die Rolle des Landes als Spitzenreiter im globalen Innovationswettbewerb. So konnten die Chancen der Digitalisierung erfolgreich genutzt werden, und Baden-Württemberg hat sich national wie international in den Mittelpunkt zukunftsorientierter Industriestandorte gerückt. Die Industrie in Baden-Württemberg ist 2025 geprägt durch Offenheit gegenüber kultureller Vielfalt, neuen Technologien und globalen Märkten und zieht Talente und Investoren aus der ganzen Welt an. Die Vorreiterposition im Bereich der industriellen Produktion und Entwicklung ist auch der Schlüssel für Wachstum und Wohlstand in der Zukunft.

Ergebnisse der Onlinebefragung des MFW (5. bis 31. März 2015)

Die Industrie trägt maßgeblich zum Wohlstand in Baden-Württemberg bei



Das Image der Industrie in Baden-Württemberg bewerte ich als

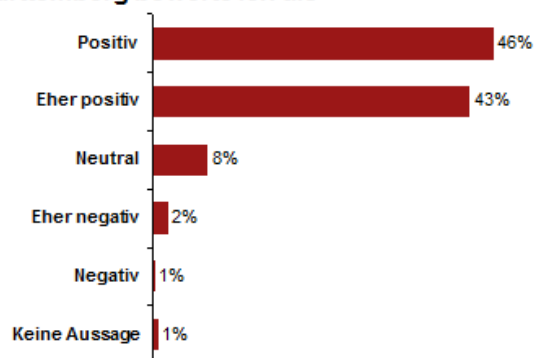


Abbildung 1: Auswertung der Antworten auf die Fragen „Die Industrie trägt maßgeblich zum Wohlstand in Baden-Württemberg bei“ und „Das Image der Industrie in Baden-Württemberg bewerte ich als“

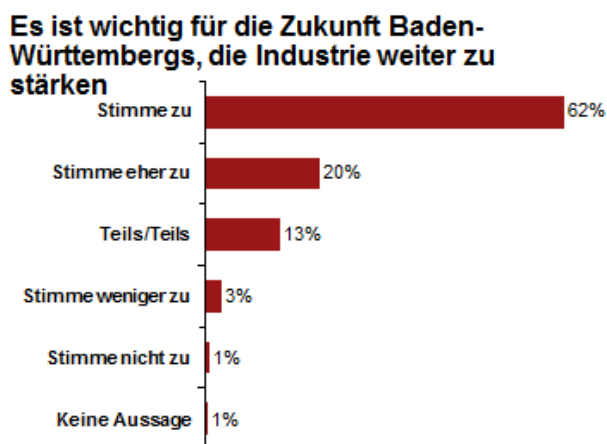
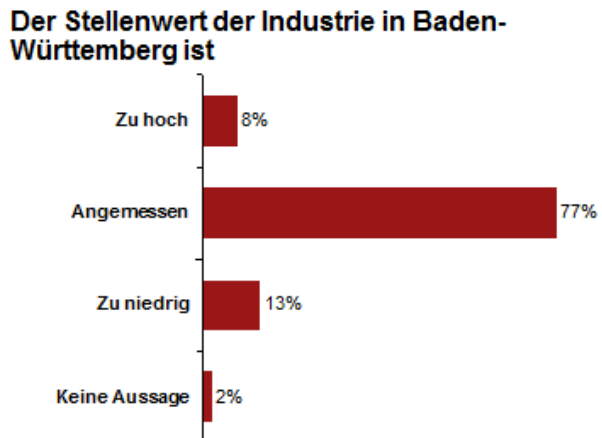


Abbildung 2: Auswertung der Antworten auf die Fragen „Der Stellenwert der Industrie in Baden-Württemberg ist“ und „Es ist wichtig für die Zukunft Baden-Württembergs, die Industrie weiter zu stärken“

Die Industrie ist ein wichtiger Teil meiner Region und sollte auch in Zukunft weiter ausgebaut werden

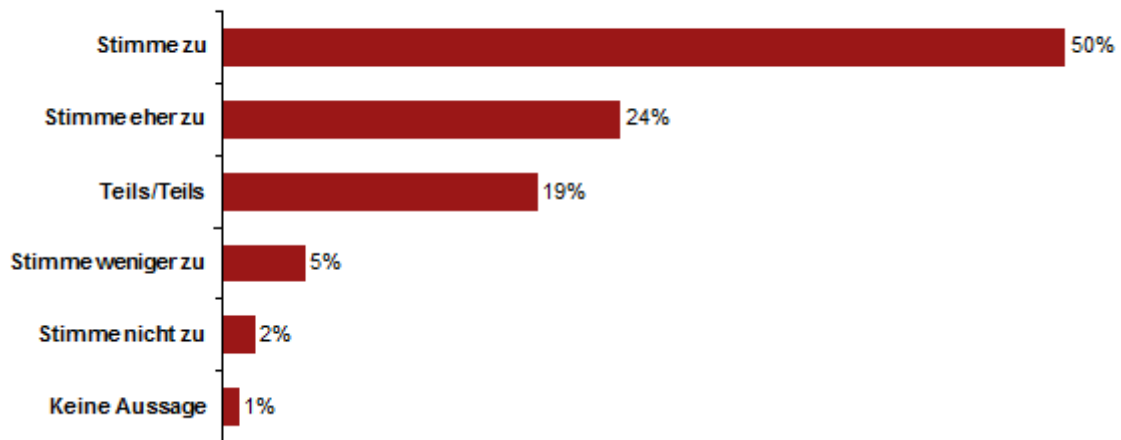


Abbildung 3: Auswertung der Antworten auf die Frage „Die Industrie ist ein wichtiger Teil meiner Region und sollte auch in Zukunft weiter ausgebaut werden“

Die Industrie in Baden-Württemberg beeinträchtigt mein Lebensumfeld

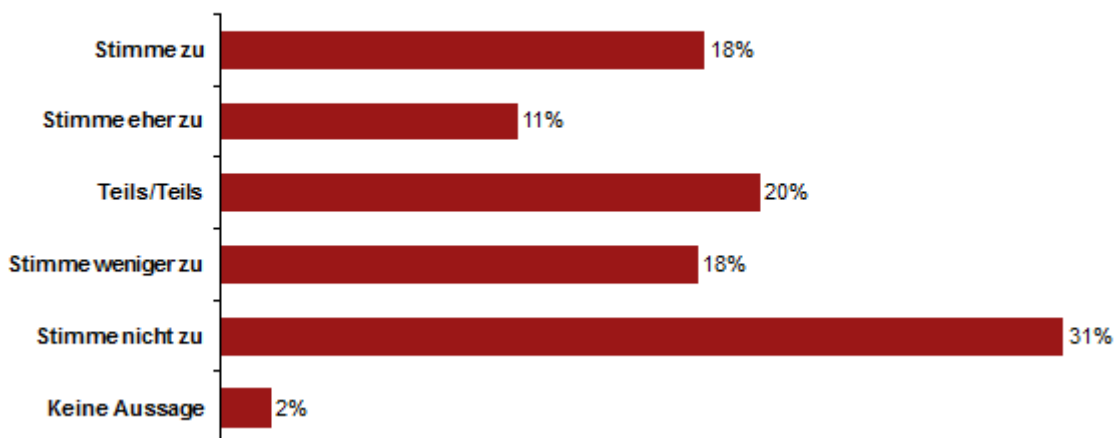


Abbildung 4: Auswertung der Antworten auf die Frage “Die Industrie in Baden-Württemberg beeinträchtigt mein Lebensumfeld”